

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^o 59.

Laibacher
Zeitung
818

Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmayr.

Freitag den 24. Juli 1818.

Inland.
Oesterreich.
Wien.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung für das Königreich Illyrien eine eigene Zoll-, Salz- und Mauthgefallen-Verwaltung, und zwar zu Laibach, zu genehmigen, und bei denselben den ersten Salzischen Assessor und bisherigen provisorischen Administrator Stanislaus von Abraham zu Abrahamberg, zum wirklichen Administrator, mit dem Titel und Range eines Subalternen Rathes, den Leobner Zollinspektor, Ignaz Rurter, zum ersten, den Hofkammerrathen der k. k. allgemeinen Hofkammer, Ignaz Grafen v. Gaisruck, zum zweiten, und den Examinator der k. k. Inner-Oesterreichischen Zollgefallen-Administration, Karl Thaddäus Mittel, zum dritten Assessor allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die alte berühmte Rosoli-Fabrik des Jakob Baletti S. in Triest, die schon in frühesten Zeiten der Gegenwart F. W. M. Joseph II. und Leopolds II. gewürdigt ward, ist neuerdings von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Monarchen auf der Reise nach Dalmatien mit einem Besuche beehrt worden.

Der gegenwärtige Eigenthümer und Besitzer dieser Fabrik, Anton Würth, ein geborner Wiener, ließ, um diesen für ihn und seine Familie so glücklichen Zeitpunkt zu verewigen, im Innern der Fabrik auf einer Marmorsäule eine lateinische Inschrift anbringen, welche seinen Erben und Nachkommen das ehrende Andenken an dieses erfreuliche Ereigniß in dankbarer Erinnerung der allerhöchsten Gnade aufbewahren soll.

Zur Errichtung und Einweihung dieses Denkmals landesväterlicher Huld war von Hrn. Würth der 13. v. M. festgesetzt, wo die unter dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers angebrachte Inschrift den Anwesenden feierlich eröffnet, und dieser Tag als ein patriotisches Familienfest, unter Aeußerung der lebendigsten Gefühle für den geliebten Monarchen, begangen wurde.

Die Civil- und Militärbehörden des Küstenlandes haben zur Unterstützung der durch die Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Salzburg, in der Stadt Triest eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, welche die Summe von 405 Guld. 31 Kr. R. M. ertrug.

Zu gleichem Zwecke hat die dortige Börse-Deputation unter dem Handelsstande eine Sammlung eingeleitet, welche einen Betrag von 1154 Guld. 11 Kr. R. M. bildete.

(W. Z.)

Klagenfurt.

Der Schade, welcher durch die am 1ten d. M. in dem landesfürstlichen Markte Unterdrauburg plötzlich entstandene Feuersbrunst, an 14 theils ganz, theils an den Bedachungen eingestürzten bürgerl. Häusern sammt Scheunen, und Ställen, dann der Filial-Kirche St. Veit, und an den hiebei zu Grunde gegangenen Habseligkeiten der Bewohner verursacht worden ist, belauft sich nach der vorgegangenen Erhebung auf 54,875 fl. 24 kr.

Dieser Brandschaden ist für die Verunglückten dieses ohnehin armen Marktes, wovon mehrere auf den Bettelstab gebracht worden sind, zu bedeutend, als, daß sie nicht das allgemeine Mitleid in Anspruch zu nehmen würdig wären.

Ehle Menschenfreunde werden dringend aufgefordert, ihre milden Gaben diesen armen ohne Obdach umherirrenden Verunglückten zuzufließen und sie entweder an das hiesige k. k. Kreisamt, oder an den Vorsteher der eigens aufgestellten Vertheilungskommission Herrn Propsten Vinzenz Mayer zu Unterdrauburg gelangen zu lassen.

Uebrigens verdienen jene würdige Menschenfreunde zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden, welche mit eigener Lebensgefahr der fremden Noth mehrten, und deren thätiger Hülfe es gelang dem weitem Umfichgreifen des Brandes Schranken zu setzen. Diese waren:

Der Herr Kaplan Georg Dorar bei der Kirche Maria am See ob Suttenslein, der Unterdrauburger Bankal Aufseher Franz Wischel und die Gemeinde Escherberg im Bezirke Bleiburg, deren Insassen, ungeachtet ihrer Lage nach, durch den Dranstrom von dem Markte Unterdrauburg getrennt, die ersten aus der Nachbarschaft zur Hülfe herbeigeeilt, und die ursprünglichen Retter des von dem Brande noch nicht ergriffenen übrigen Theils des Marktes geworden sind.

(K. Z.)

Ungarn.

Zu einem Schreiben aus Eschakathurn vom 2. Julius wird berichtet:

„Der heutige Tag war ein ausgezeichnetes Fest, ein herrlicher Freudentag für das

Zalaber Komitat; denn es wurde uns das seltene Glück zu Theil, daß F. J. M. R. der Kaiser und die Kaiserin Allerhöchsthochselbst ihre Rückreise aus Dalmatien durch dieses Komitat nahmen, und demselben Gelegenheit verschafften, Ihren Majestäten persöulich den Ausdruck treuer Unterthanenliebe darzubringen.“

„Auf dem diesseitigen Ufer der Drau, welche Ungarn und Kroatien scheidet, war eine prächtige Triumphpforte errichtet. Die Spitze derselben, auf der Seite gegen Kroatien zu, trug das Wappen und die Krone des Ungarischen Königreichs mit einer lateinischen Inschrift; auf der Ungarn zugewandten Seite hingegen war das Wappen des Zalaber Komitats mit Ungarischen Inschriften, umgeben von den Sinnbildern der Gerechtigkeit, der Gnade, der Weisheit und des Heldeumuthes. Bei dieser Triumphpforte wurden Ihre Majestäten von einer glänzenden und zahlreichen Deputation, im Kreise einer außerordentlich großen Volksmenge aus Ungarn und Kroatien, sehnlichst erwartet. Kanonendonner und Glockengeläute zu Warasdin verkündigten um 6 Uhr früh die Abreise F. J. M. R. von dort, und bald darauf langte in Einem Wagen das erhabene Herrscherpaar an. So wie F. J. M. R. ankamen, bewillkommte Allerhöchsthochselbst der Bischof von Warasdin, Georg v. Kurbelyi, Wortführer besagter Deputation, mit einer Rede, und zwar Se. Majestät den König in lateinischer, Ihre Majestät die Königin aber in Deutscher Sprache. Se. Majestät beantworteten diese Reden in den huldreichsten Ausdrücken. Hierauf geruhten Allerhöchsthochselbst den Grafen Labizlons Festetics, der als Stellvertreter seines wegen Erkrankung abwesenden Vaters, des Grafen Georg Festetics, Grundherzn von Muraköz, und selbst als Mitglied der Komitats-Deputation zugegen war, hervorzurufen, und ihm in Gegenwart aller Anwesenden allergnädigst zu eröffnen, daß Sich Se. Majestät, durch Umstände dermahl verhindert, die Reise nach Pesthely für das künftige Jahr vorbehalten. Diese Erklärung des jedes Verdienst als erhabener Kenner würdigen Monarchen ver-

breitete allgemeines Entzücken, theils weil sie die Verheißung enthält, daß Se. Majestät bald wieder dieses Komitat mit Ihrer huldreichsten Gegenwart beglücken werden, theils aber weil sie die Anerkennung der Bemühungen und Verdienste des Grafen Georg Festetics eben so auszeichnend als ermunternd ausdrückte. Von da setzten Ihre k. k. Majestäten die Reise nach Eschafathurn fort.

(W. 3.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Vor der Abreise von Parma unterzeichnete Ihre Majestät die Erzherzogin, Herzogin Marie Luise, eine allgemeine Verzeihung für alle Personen, welche sich wegen Uebertretung der Getreidegesetze (in materia di annona) in Verhaft befanden.

Zu Neapel wurde am 20. Junius das erste daselbst erbaute Dampfboot vom Stapel gelassen.

(W. 3.)

Rom, den 8. Juli. In einem Briefe des Monsig. Ambrosius Meracchi, Erzbischof zu Baltimore in Nordamerika, an die Kongregation der Propaganda, heißt es unter andern: „In meinem nächsten Briefe, den ich Er. Eminenz (dem Cardinal Pitta, Präsesen der Kongregation) schreiben werde, will ich auch anführen, wie sehr der Allerhöchste die amerikanische Kirche segnet, indem sich der Glaube bei uns ausbreitet, die Frömmigkeit zunimmt und die katholische Religion immer mehr aufblühet. — In der Klosterkirche der Ursulinerinnen dahier wurden zwei jüdische Mädchen gekauft, wovon die eine von ihrer Mutter selbst übergeben wurde, indem auch sie mit ihren zwei Söhnen sich in das Haus der Katechumenen begeben hat.

Venedig den 7. Juli. Am 3. d. in Monfig. Carl Joseph Graf von Kaiserth, Erzbischof von Mailand, von Wien kommend in hiesige Stadt eingetroffen.

(B. v. T.)

P r e u ß e n.

Am 28. Juni machte Dr. Zahn mit hundert und einigen Turnern eine Fußreise nach Grünwald. Unweit Spieglersberg baten sich die Fußgänger in der Havel, wobei ein 20 jähriger Turner, der einzige Sohn

des Turnlehrermeisters Dübler von Berlin, das Unglück hatte, zu ertrinken. Viele Aeltern haben es dem Dr. Zahn verdacht, daß er, bei seiner Muskelkraft und seinem persönlichen Muth, sich nicht sofort ins Wasser stürzte, um den Jüngling zu retten. Bei dessen Begräbniß gingen einige 90 Turner dem Leichenwagen voran, und 14 Kutschen folgten demselben, worauf der Prediger eine vortreffliche Rede hielt, worin er die Tugenden und Talente des Jünglings pries, und die Anwesenden vor ähnlichen Gefahren warnte.

Der ehemalige König von Westphalen hatte die Güter der Probstei Quedlinburg zu seinen Krondomainen gezogen, und nachher aus der Hand verkauft. Unter den Käufern befand sich der Deconom Kobben zu Quedlinburg, der einen bedeutenden Fortschritt auf diese Weise an sich gebracht hatte. Der königl. preussische Fiscus klagte, auf den Grund des Handverkaufs, und weil die Selber nicht in den öffentlichen Schatz floßen, wider diesen Kobben auf Nichtigkeit des Verkaufs; die Gerichte aber haben in allen drei Instanzen, nämlich 1. das Land- und Stadtgericht zu Quedlinburg, 2. das Ober-Landesgericht zu Halberstadt, und 3. das geheime Ober-Tribunal zu Berlin, den Fiscus abgewiesen, und den Kobben'schen Kauf für gültig und rechtskräftig erkannt. Die Entscheidungsgründe, nach welchen die rechtliche Verbindlichkeit obwaltet, nicht bloß alle unter der westphälischen Regierung Staats gehablen Veräußerungen von Staatsdomainen, sondern auch die von Krondomainen anzuerkennen, sobald der Käufer einen in gesetzlicher Form abgeschlossnen Kaufcontract produciren kann, sind merkwürdig, und dienen zugleich zu Erläuterungen und bestimmter Auslegung der vom königl. preussischen Cabinet über die Aufrechthaltung der westphälischen Domainenverkäufe ausgegangenen öffentlichen Erklärung. (Oestr. Prob.)

Königreich der Niederlande.

Glaardingen, vom 2. Zulj. Heute frühe 3 Uhr sind die ersten neuen Härtige hier eingetroffen. Nachdem die gewöhnlichen Geschenke davon an Se. Majestät den König, den

Prinzen, die Prinzessinnen, und die ersten Staatsbeamten abgesendet waren, wurde die Lonne zu 700 Gulden verkauft.

(S. 3.)

Frankreich.

Der Pascha von Egypten, welcher vergangenes Jahr ein paar Gelehrte in der Schweiz und anderswo reisen ließ, abonniert sich nun, wie uns Pariser Nachrichten melden, auf die französischen Journale und andere periodische Werke. Er soll bereits 500 bis 600 Bände von Paris haben kommen lassen. Eine litterarische Subscription, wie sie wohl nie von Seiten eines orientalischen Paschas oder Befehlshabers statt hatte.

Der Akademie Degouvernu zu Dijon will eine Erfindung gemacht haben, Geldpapier in einer Art zu zeichnen, daß man, wenn es nöthig ist, jedesmal zu erkennen vermag, ob der Ueberbringer des Papiers auch rechtmäßiger Besitzer derselben sey. Da das dortige Komitee der Künste und Wissenschaften der Sache Beifall gab, so trug der Minister des Innern dem Präfect des Goldhügel-Departements auf, sie durch Kunstverständige untersuchen zu lassen. Ihr Bericht geht dahin: „Daß das Verfahren alle mögliche Sicherheit gebe, wenig Platz einnehme, leicht und ohne Kosten anwendbar und nicht nachzumachen sey.“

(S. v. L.)

Großbritannien.

Bei den Wahlen für die Universität (Trinity-College) zu Dublin hatte der Oppositionist Hr. Hunt über seinen ministeriellen Mitbewerber, Hrn. Croker, den Sieg davon getragen.

Zu Leicester hatte sich das Gerücht verbreitet, Hr. Phillips (der Volks-Candidat) wolle, da seine ministeriellen Gegner ein zu großes Uebergewicht der Stimmen hatten, freiwillig abtreten. In Folge dieses Gerüchts versammelte sich der Pöbel auf dem Marktplatz, und bewaffnete sich mit Steinen zu einem Angriff auf die beglückten Candidaten. Lord Robert Manners (einer der bisherigen Repräsentanten von Leicester, der dießmal wieder eine bedeutende Majorität für sich

hat) ward schwer am Kopfe und im Gesicht verwundet, und mehrere Wahlmänner arg mißhandelt. Endlich ward der Pöbel überwältigt und viele der Unruhestifter verhaftet.

Sir W. Curtis (der Ministerial-Candidat), welcher bekanntlich bei den Wahlen in der City von London durchgefallen, gab am 30. ein glänzendes Gastmahl, zu welchem der Prinz-Regent, die Herzoge von York und Cambridge, der russische Großfürst Michael, der niederländische Gesandte Baron Jagel, die meisten Cabinetsminister, und sehr viele Personen von hohem Adel geladen waren.

(Oester. Beob.)

Rußland.

Man sagt, daß zu St. Petersburg abermals eine Anleihe eröffnet werden wird, da die erste sich in ihren Erfolgen sehr nützlich erwiesen hat. Der Werth der Bank-Assignationen steigt gegen Silber.

Der Leichnam des verstorbenen Feldmarschalls, Fürsten Barclai de Tolly, wird an allen Orten, wo er durchgebracht wird, mit den größten militärischen Ehrenbezeugungen empfangen.

Die Brücke von Guseisen, welche jetzt über die Wolka errichtet wird, hat die beträchtliche Breite von 19 Klaftern. Sie wird die größte Brücke dieser Art in der Residenz seyn.

(Oestr. Beob.)

Schweden.

Zu dem schon seit dem Jahr 1811 in Schweden bestehenden Verbothe, daß keine ausländischen Reisenden ohne erhaltene königl. Erlaubniß ins Reich kommen dürfen, ist jetzt noch das hinzugekommen, daß auch fremde Handwerker, nach einem in dem nächsten Stanzorte mit ihnen abzuhaltenden Behöre, die königl. Erlaubniß zur Fortsetzung ihrer Reise ins Innere abwarten sollen, und überhaupt jeder Ausländer sich mit einem Passe des in seiner Heimath befindlichen schwedischen Gesandten, Consuls oder Agenten zu versehen hat.

(Wdr.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 18. Juli 1818.

Conventionsmünze von Hundert 244 7/8